

Rede von Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Festaktes 100 Jahre Kölner Waisenhaus, Sülzer Kinderheime, KidS, am 8. Mai 2017, 13 Uhr, Aachener Straße 90-96

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Haas,
sehr geehrter Herr Professor Schäfer,
sehr geehrter Herr Kröger,
sehr geehrter Herr Dr. Seckinger,
sehr geehrte Vertreter des Fördervereins Erinnerungsorte Kinderheim Köln Sülz e. V.,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendpädagogischen Einrichtung der Stadt Köln,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Fachverbänden, Politik und Verwaltung,
sehr geehrte Unterstützer und Sponsoren,
sehr geehrte Frau Elfriede Schröter, die seit 50 Jahren bei den Kinderheimen arbeitet, begonnen als Hilfsköchin arbeitet sie nun am Empfang,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie hier begrüßen und mit Ihnen ein bedeutendes Datum in der Entwicklung der Kölner Stadtgesellschaft feiern zu können.

Die Geschichte der Kinderheime macht mich besonders als Oberbürgermeisterin stolz, da in Köln die Sorge um Kinder in Not bis ins 16 Jahrhundert zurückreicht. Es ist auch die Geschichte einer engagierten Bürgerschaft, die ihre soziale Verantwortung übernimmt.

Das allererste Waisen- und „Findlingsheim“ - wie man das damals nannte - soll durch den Rat der Stadt schon 1523 beschlossen worden sein.

Auf den Tag genau heute vor 100 Jahren hat die Stadt Köln das damalige Waisenhaus am Sülzgürtel in Betrieb genommen. Köln hatte damit eines der größten und modernsten Kinderheime in Deutschland in kommunaler Verantwortung.

Meine Damen und Herren,
die Geschichte der Kölner Kinderheime ist auch ein Spiegel des Zeitgeschehens.
Hierzu gehören - neben den hellen Seiten - auch die Schattenseiten unserer
Gesellschaft. Ich bin sehr froh, dass diese heute nicht mehr ausgeblendet werden.

Es gab das plötzliche Verschwinden der jüdischen Kinder aus den Gruppen auch in Sülz. Es gab auch, nach der Evakuierung aller Kinder aus dem Kinderheim im Zweiten Weltkrieg, ein Notkrankenhaus für Zwangsarbeiter in Sülz.

Es gab die Zeiten der Kinderarbeit und der „schwarzen Pädagogik“. Um dies aufzuarbeiten, wurden ehemalige Heimkinder als Zeitzeugen zu ihren Erfahrungen mit Kindesmissbrauch und Misshandlungen befragt. Die Berichte dieser Betroffenen wurden im Rahmen der Chronik „Vom Kölner Waisenhaus zu KidS 1917 - 2012“ veröffentlicht und ausgewertet.

Im Jahr 2013 hat sich zudem der Förderverein Erinnerungsorte Kinderheime Köln Sülz e. V. gegründet, in dem sich auch ehemalige Heimbewohner und Betreuer gemeinsam für das Entstehen von Erinnerungsorten einsetzen - insbesondere seit dem Abriss der alten Gebäude. Schließlich sind für die Menschen, die früher in den Kinderheimen gelebt und gearbeitet haben, diese Orte von großer Bedeutung.

Die teilweise bitteren Erfahrungen der Betroffenen und die Erkenntnisse bei den Pädagoginnen und Pädagogen haben im Rahmen vieler Auseinandersetzungen und Arbeitsschritte im Ergebnis unter anderem zu einer nachhaltigen Verankerung eines Qualitätsmanagements geführt. Und die Themen Kinderrechte, Beschwerdemanagement und Partizipation der Kinder und Jugendlichen sind grundlegender Bestandteil der täglichen Arbeit.

Bereits bei den ersten Planungen vor 100 Jahren war weit vorausgedacht worden. Schon damals war ein wichtiger Auftrag die Förderung der Kinder und Jugendlichen als Einzelpersonen - also mehr als Schlafen, Essen und ihr Heim in Ordnung halten.

Anstelle von Schlafsälen für 100 Kinder gab es kleinere Wohneinheiten. Es gab eine Schule sowie Ausbildungsbereiche für Jungen und Mädchen. Es gab auch einen großen Innenbereich, einen Garten mit Obstbäumen und Spielmöglichkeiten, ein Schwimmbad und ein bisschen Landwirtschaft, einschließlich Hühnern und Schweinen.

Die Einrichtung war großzügig gebaut, ganz bewusst im Grünen wegen der frischen Luft, etwas außerhalb der Stadt. Es war das erste Haus an dem damals noch geplanten Sülzgürtel.

Das Waisenhaus entwickelte sich zum Kinderheim: Am Sülzgürtel für die katholischen Kinder, etwas später in Brück mit einem zweiten Heim für die evangelischen Kinder. Heute ist die Kinder- und Jugendeinrichtung KidS weltanschaulich unabhängig.

Einiges hat sich über die vielen Jahre als gutes und wichtiges Angebot der Jugendhilfe bewährt - so die Notaufnahme, die Wohngruppen und die Zusammenarbeit mit Pflegefamilien.

Im Rahmen von Qualitätsdialogen beschäftigen Sie sich, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, kontinuierlich mit neuen Erkenntnissen und Arbeitsansätzen in der Kinder- und Jugendhilfe. In Ihrem Leitbild sagen Sie dazu: Die „Entwicklung und Sicherung fachlicher Qualität in der Kinder- und Jugendhilfe ist uns ein wichtiges Anliegen.“

Sehr geehrter Herr Haas,

Sie und Ihre 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten täglich hervorragende Arbeit zum Wohl der Kinder und Jugendlichen.

So stellen Sie sich immer wieder schnell und flexibel auf geänderte Bedarfe ein. Mit Hilfen zur Erziehung, der Notaufnahme bis hin zur Inobhutnahme kümmern Sie sich um jährlich über 1.000 Kinder und deren Familien in oft sehr schwierigen Lebenslagen - zum Teil auch schon um Säuglinge und Kleinstkinder.

Mit einer intensiven Betreuung helfen Sie den Kindern und Jugendlichen ganz konkret in einer oftmals schweren Krisensituation. Hierzu gehören auch Kinder mit Traumatisierungen, einer geistigen oder seelischen Behinderung ebenso wie unbegleitete minderjährige Geflüchtete.

Und das alles leisten Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendpädagogischen Einrichtung, in einem Rund-um-die-Uhr-Dienst mit Bereitschaftsdiensten und Nachschichten an 365 Tagen im Jahr. Dafür haben Sie meinen vollen Respekt.

Meine Damen und Herren,
heute sind auch viele Kooperationspartner und Sponsoren gekommen. Ihnen allen, denen der Schutz und die Förderung der Kinder und Jugendlichen sehr am Herzen liegt, danke ich ebenso für Ihre vielfältige Unterstützung mit einem breiten Spektrum an Projekten, mit denen das Leben der Kinder immer wieder bereichert wird - sei es mit der Ausrichtung eines großen Sommerfestes für die Kinder und Eltern, mit Karten für den 1. FC oder einem Sportabo für die Kinder.

Meine Damen und Herren,
mit dem Verkauf und dem Erlös des Geländes in Sülz wurde die Zentrale - hier an der Aachener Straße mitten in der Stadt mit sehr guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr - neu gebaut und das angrenzende Bestandgebäude in vollem Umfang saniert.

Mit dem noch vorhandenen „Restbudget“ wird das noch bestehende „Kinderheim II“ in Brück grundsaniert und teilweise neugebaut.

Die Einrichtung KidS ist inzwischen nahezu im ganzen Stadtgebiet vertreten - neben zwei zentralen Standorten 13 weitere für Wohngruppen und verschiedene Angebote. Diese sind integriert in die Wohngebiete, in Häusern im Viertel, ohne Mauern drumherum.

Lieber Herr Haas,
da KidS an vielen Orten in Köln präsent ist, habe ich Ihnen eine Kalligraphie mitgebracht, die Köln mit allen seinen Stadtteilen abbildet.

Liebe Gäste,
ich wünsche Ihnen eine schöne Jubiläumsfeier, ein gehaltvolles gemeinsames Erinnern und einen gelungenen Fachaustausch.